

Siesener Anzeiger,

11. Jan. 08

— Ein französischer „Gyges“. Man schreibt uns aus Berlin: Das alte Märchen aus dem Herodot, dem Hebel den Stoff zu seinem „Gyges und sein Ring“ (Dir. Steingockter kündigte kürzlich die Aufführung dieser prachtvollen Dichtung für diese Spielzeit an. D. Red.) entnommen hat, ist auch von dem französischen Dichter André Gide in einem Drama „Der König Kandaules“ behandelt worden, das am Donnerstag im „Kleinen Theater“ seine Erstaufführung erlebte. Er hält sich völlig an die Erzählung des „Vaters der Geschichtsschreibung“. Kandaules ist der gutmütig unbeherrschte Sinnenmensch, der nur da genießen kann, wo andere mit ihm ~~h~~ dem; seine Gattin, die hier wie bei Herodot Myrrha heißt, ist eine orientalische Varenennatur, in der Varenennatur schlummern, die nur geweckt zu werden brauchen, und Gyges ist ein haltloser ganz passiver Charakter, der zwischen diesen beiden Gestalten hin und her schwankt. Am besten gelungen ist die Einführung des armen Händlers Gyges im ersten Akt, der durch das aus dem „Ring des Polykrates“ bekannte Motiv eines im Bauch des Fisches gefundenen Ringes zum Freunde und Günstling des Königs wird. Es besteht nicht der leiseste Schatten eines Grundes, aus dem dieses französische Stück übersetzt und aufgeführt werden mußte. Es sei denn, daß Uebersetzer und Direktor uns auf diese Art anschaulich beweisen wollten, wie groß Bedarf ist und wie genial sein Gyges.